

Bundeslade, bis das ganze Volk hintübergegangen war, wovon 2. Samuel 15, 24 handelt. Wir überschritten daher die geheiligte Brücke an dieser Stelle in tiefem Ernst und stiegen den abschüssigen Hang des heiligen Berges Zion hinauf, über den der Herr Jesus in Fesseln vom Garten in das Haus des Hohepriesters Hannas geführt wurde.

0350

0348

Als wir dann auf der Höhe des heiligen Berges ankamen, verabredeten wir uns, daß wir ungeachtet des sehr heißen Tages nach der Mittagsmahlzeit weitere, von uns noch nicht besuchte Stätten im Umkreis des Berges Zion aufsuchen und <I, 415> anschauen wollten. Und so gingen die Ritter rasch in das Spital des Hl. Johannes, um eine Mahlzeit einzunehmen; wir Geistlichen aber betraten den Konvent der Fratres und stärkten uns bei ihnen.

0354

0344

0359

Besuch von Stätten unterhalb des Zionberges; zuerst der Quelle der seligen Jungfrau Maria.

0339

Nach dem Mittagessen versammelten sich die Pilger, die rüstig genug waren, um einen weiten anstrengenden Pilgergang anzutreten. Es ist nämlich eine ziemliche Strapaze, so von Ort zu Ort zu pilgern, wie schon gesagt wurde. Als wir nun beisammen waren, gingen wir vom Berg Zion aus an der nördlichen Bergseite auf einer langen Straße hinunter und ließen den Weg, auf dem wir vorher heraufgestiegen waren, rechts liegen. Und nun kamen wir am Abhang des Zionberges an eine Höhle, einen in der Erde klaffenden Spalt, gingen durch seine Öffnung hinein und stiegen ohne Treppenstufen und auf Sand tief in die Erde hinunter. Und weil wir aus dem hellen Sonnenlicht in einen fast dunklen Raum eingetreten waren, konnten wir nichts oder nur ganz wenig sehen. Denn es liegt ja in der Natur der Augen, daß einem, der aus dem Sonnenschein ins Dunkel tritt, alles finster erscheint. Nun aber kam uns, als wir zur Höhle hinabstiegen, aus der Tiefe in wildem Lauf mit lautem, ärgerlichem Geschrei ein wütender Sarazene entgegen, der mit Stimme, Miene und Armen leidenschaftlichen Zorn zeigte und alle Kräfte aufbot, uns aus der Höhle zu vertreiben, damit wir nicht zum Wasser hinuntergelangten. Weil er aber allein war und wir viele, kümmerten wir uns nicht um ihn, sondern stiegen beharrlich weiter hinunter; er aber verdoppelte sein Geschrei und steigerte sein zorniges Gebaren, und wenn er auch noch einen Stock gehabt hätte, hätte er uns alle verjagt. Als aber der Sarazene sah, daß wir nichts auf ihn gaben, kehrte er geschwind um, lief allen Hindersteigenden voraus und kam zuerst an das Wasser. Dort pflanzte er sich am Rande der Quelle auf und widersetzte sich mit allen Mitteln denen, die Wasser schöpfen wollten; und wer sich näherte, den stieß und trieb er zurück.

0399

0299

0449

0249

0849

Ende

Ein lombardischer Ritter aber, ein Pilger aus Mailand, ging kühn auf den Sarazenen los, packte ihn am Arm und riß ihn mit Gewalt von der Quelle weg. Der Sarazene aber, darüber von Wut entbrannt, stand gegen den Ritter auf und begann, mit den Fäusten auf ihn einzuschlagen; der Ritter wiederum verteidigte sich mit den Fäusten und schlug zurück, da ja keiner von beiden eine Waffe bei sich hatte; und es brach ein solch hitziger Zorn in ihnen aus, daß einer den anderen zerrissen hätte, wenn die Pilger <I, 416> sie nicht voneinander getrennt hätten. Als aber der Sarazene sah, daß er an dem Ritter nicht die ersehnte Rache nehmen konnte, fing er eilends an, nach oben zu laufen, in der Absicht, Verstärkung gegen uns zu holen; wir aber hielten ihn fest, obwohl er furchtbar schrie und sich zur Wehr setzte. Wir schwebten nämlich in großer Gefahr und hatten für den Ritter Böses zu erwarten, falls der Sarazene unseren Händen entkommen wäre. Nach vielen Wortgefechten aber banden einige Ritter ihre Geldbeutel

Anfang